

L – Lernergebnisse

Lernergebnisse sind **Ergebnisse eines Lernprozesses** und geben Auskunft darüber, was ein Lernender **weiß, kann oder in der Lage ist zu tun**. Sie werden immer aus der Perspektive eines Lernenden – und nicht der unterrichtenden Person oder des Lernprozesses selbst – dargestellt.

Die Art und Weise, wie Lernergebnisse beschrieben werden liegt in der Entscheidung des Autors/der Autorin von Lernergebnissen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es hilfreich ist, einige Punkte zu beachten, will man Lernergebnisse professionell beschreiben. Bei der Formulierung von Lernergebnissen ist es durchaus sinnvoll, ein persönliches Fürwort und ein **aktives Verb** zu verwenden, wie z. B. „er/sie kann“. Weiters empfiehlt es sich, Angaben darüber zu machen, worauf sich das **Wissen und Können bezieht**, um das Lernergebnis ausführlicher zu beschreiben. So ist etwa ist das Lernergebnis „er/sie kann rechnen“ weitaus weniger aussagekräftig, als „er/sie kann unter Anwendung der Additionsregeln Zahlen und Ziffern summieren“. Man sollte bei der Formulierung jedoch nicht zu sehr ins Detail gehen, damit das Ergebnis auch für Außenstehende verständlich bleibt. Dies ist besonders wichtig, da Lernergebnisse **überprüfbar** sein sollten, dh. die Beschreibung sollte so gewählt werden, dass jederzeit festgestellt werden kann, ob der/die Lernende das Ergebnis auch erreicht hat.

In Zuge der Diskussionen um einen **Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR)** sind Lernergebnisse wieder verstärkt ins Zentrum der österreichischen und europäischen Bildungspolitik gerückt. Durch die Vielfalt an **Ausbildungssystemen** in Europa und die Zunahme der grenzüberschreitenden **Mobilität** von lernenden und arbeitenden Personen, stellte sich immer mehr die Frage, wie Bildungsabschlüsse länderübergreifend vergleichbar gemacht und gegenseitig anerkannt werden könnten. Dies war zunehmend erforderlich, da sich in den verschiedenen Ländern hinter Abschlüssen von Institutionen gleicher Bildungsstufe oder gleichen Titels unterschiedliche Inhalte verbergen konnten.

Um Abschlüsse oder aber auch Kenntnisse und Fertigkeiten, die noch zu keinem Abschluss führten, transparent zu machen, wurden von einigen europäischen Ländern **nationale Qualifikationsrahmen** und das **Europäische Leistungspunktesystem ECVET** – das sich jedoch ausschließlich auf berufliche Abschlüsse bezieht – entwickelt. Beide „Instrumente“ boten (und bieten noch) eine **Hilfestellung**, Bildungsabschlüsse bzw. bereits erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten zu bewerten bzw. einzustufen. Dabei zeigte sich, dass der Vergleich von bestimmten Charakteristiken einer Ausbildung, wie etwa die Dauer oder der erworbene Titel zu kurz griffen. Denn: In manchen Ländern sind für einen bestimmten Abschluss drei, in einem anderen vier Jahre vorgesehen oder es handelt sich um unterschiedliche Bildungsinstitutionen. Aus diesem Grund wählte man als Basis für die Bewertungen und Einstufungen von Abschlüssen **Lernergebnisse**. Sie geben ausschließlich das Resultat eines Lernprozesses wider und nehmen auf den dafür eingesetzten (Zeit-)Aufwand keine Rücksicht.

Aufbauend auf **gegenseitigem Vertrauen** der europäischen Länder werden die nationalen Bewertungen von Abschlüssen in anderen Staaten akzeptiert und damit das Lernen und Arbeiten in Europa erleichtert.